

JFK, der neue Star in der politischen Arena

Jesse Klaver ist Zünglein an der Waage bei Koalitionsverhandlungen in den Niederlanden

VON HELMUT HETZEL (DEN HAAG)

Er ist in aller Munde. Er kürzt seinen Namen gerne mit JFK ab – Jesse Feras Klaver – und legt damit einen direkten Link zu seinem großen Vorbild, dem Amerikaner John F. Kennedy.

Kein Zweifel: Der erst 30-jährige JFK Klaver ist der neue Star in der politischen Arena der Niederlande. Klaver führte die Grünen (Groen Links, GL) bei den Wahlen in den Niederlanden am 15. März zu einem sensationellen Wahlsieg. Sie erhielten neun Prozent der Wählerstimmen. 2012 waren es nur 2,3 Prozent, aber da war Klaver noch nicht Spitzenkandidat der Grünen. Die Grünen werden künftig 14 (bisher 4) Abgeordnete im 150 Sitze zählenden Haager Parlament stellen. Dank Klaver.

Jesse Feras Klaver, der eine niederländische Mutter mit indonesischen Wurzeln und einen marokkanischen Vater hat, war bei den zurückliegenden Wahlen der Shooting Star und neben Premierminister Mark Rutte der große Gewinner bei dieser historischen Wahl in Holland.

Hemdsärmelig und spontan

Denn Jesse Feras Klaver ist ein charismatischer Politiker, jung und dynamisch, hemdsärmelig und spontan, intellektuell aber nicht überheblich. Auf der Wahlparty der Grünen bat er seine Frau ans Rednerpult, entschuldigte sich bei ihr, weil sie ihn im Wahlkampf so wenig gesehen hat und küsste sie heiß und innig. Tobender Applaus unter den Grünen auf der ausgelassenen Wahlparty im Amster-



Der erst 30-jährige JFK Klaver führte die Grünen (Groen Links, GL) bei den Wahlen in den Niederlanden am 15. März zu einem sensationellen Wahlsieg. (FOTO: AFP)

damer Kulturzentrum Melkweg war die Antwort auf diese bewegende Geste gegenüber seiner Frau mit der er zwei Söhne hat und mit der er seit dem 3. Mai 2013 verheiratet ist. Die britische Zeitung „The Guardian“ hat den Fraktionsvorsitzenden der niederländischen Grünen Jesse Klaver sogar

zum „Jessiah“ – dem politischen Messias der Niederlande – ausgerufen.

Klaver begann seine politische Karriere in der Jugendorganisation der niederländischen Grünen, die sich DWARS nennt. „Dwars“ heißt im Niederländischen so viel wie Querliegen, anders denken.

Von 2008 bis 2009 war er Vorsitzender von DWARS, dann wechselte er zu christlichen Gewerkschaft CNV, wo er sich für die Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre einsetzte. 2009 wurde er als 23-Jähriger zum jüngsten Mitglied des renommierten Sozial Ökonomischen Rates SER der Nieder-

lande berufen, obwohl er sein Politikstudium an der Universität von Amsterdam abgebrochen hatte und keinen Mastertitel und damit keine akademischen Ehren erworben hatte. 2010 kandidierte Klaver für die Grünen bei den Parlamentswahlen auf Listenplatz 7 – und wurde damals ins Haager Parlament gewählt.

Dort fiel er durch seine engagierten Reden zur Wirtschafts- und Sozialpolitik schnell auf und wurde 2010 zum „politischen Talent des Jahres“ gekürt. Neben seiner politischen Tätigkeit fand JFK Klaver noch Zeit, zwei Bücher zu schreiben. Titel: „Die Empathische Gesellschaft“ erschien 2016. Ein Jahr früher erschien von ihm das Buch „Der Mythos des Ökonomismus. Plädoyer für einen neuen Idealismus.“

Bald Minister?

2015 wurde Klaver zum Fraktionsvorsitzenden der niederländischen Grünen im Haager Parlament gewählt. Das ist er bis heute.

Nun verhandelt er mit den Rechtsliberalen (VVD), den Christdemokraten (CDA) und den Linksliberalen (D'66) über die Bildung einer neuen Regierungskoalition in Den Haag. Er und die von ihm geführten Grünen sind das Zünglein an der Waage und zur Mehrheitsbildung notwendig. Eine Koalition aus VVD, CDA, D'66 und den Klaver-Grünen GL hätte im Haager Parlament eine komfortable Mehrheit von 82 der insgesamt 150 Abgeordnetensitze. Es ist wohl nur noch eine Frage der Zeit bis der 30-jährige JFK Klaver Minister in einer neuen Haager Koalitionsregierung sein wird.

Nicht ohne das Europaparlament

EU-Abgeordnete legen ihre Position für Brexit-Gespräche fest

Straßburg. Ein Abkommen über den EU-Austritt Großbritanniens wird es nicht ohne das Europaparlament geben. Bei der Debatte über eine gemeinsame Position wird deutlich, was den Abgeordneten besonders wichtig ist.

Das EU-Parlament hat sich mit breiter Mehrheit auf eine gemeinsame Position für die Verhandlungen mit Großbritannien über einen EU-Austritt geeinigt. 516 Abgeordnete stimmten gestern in Straßburg für eine Resolution, die die Fraktionschefs von Christdemokraten, Sozialdemokraten, Liberalen und Grünen zuvor ausgearbeitet hatten. 133 lehnten das Papier ab, 50 enthielten sich.

EU-Parlament will neue Konflikte vermeiden

Damit sprach sich das EU-Parlament, das einem Brexit-Abkommen zustimmen muss, gegen finanzielle Zugeständnisse an London aus. Bei der Debatte über die Resolution am Mittwochvormittag hatte sich außerdem herauskristallisiert, was eine Mehrheit unbedingt vermeiden will: ein Rosinenpicken der Briten, ein Abkommen zulasten der Bürger sowie neue Konflikte um Gibraltar und an der nordirischen Grenze. Der Fraktionschef der Christ-

demokraten warnte London vor einer harten Verhandlungsposition der EU. „Ein Staat außerhalb der Europäischen Union kann nicht dieselben oder bessere Bedingungen haben als ein Staat innerhalb“, sagte Manfred Weber (CSU). Damit lag er auf

einer Linie mit seinem Kollegen von den Sozialdemokraten, Gianni Pittella.

Sorgen machten sich die Abgeordneten über eine „harte Grenze“ zu Nordirland, das Teil des Vereinigten Königreichs ist, sowie den Konflikt um die britische Enklave Gibraltar im Süden Spaniens. „Wo sind wir denn gelandet“, fragte EVP-Fraktionschef Weber.

„Sind wir eigentlich noch ganz bei Trost? Wir müssten eigentlich über Digitalisierung, über die Sicherheitsfragen unseres Kontinents reden, und nicht über Debatten der letzten Jahrzehnte.“

Juncker: „Menschen sind keine Verhandlungsmasse“

EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker versprach: „Die Kommission wird Fürsprecher der direkt Betroffenen diesseits und jenseits des Kanals sein.“ Arbeitnehmer, Unternehmer, Studenten und Rentner dürften nicht den Preis für einen EU-Ausstieg zahlen. „Menschen sind keine Verhandlungsmasse“, sagte er. „Sie dürfen nicht zum Faustpfand in den Verhandlungen werden.“

Auch die Abgeordneten machen in ihrer Resolution die Klärung der Rechte von EU-Bürgern in Großbritannien und Briten im EU-Ausland zur Priorität.

Juncker und EU-Chefunterhändler Michel Barnier betonten bei der Debatte außerdem, dass es keine parallelen Gespräche über ein zukünftiges Abkommen mit Großbritannien geben werde. Ende April wollen die verbleibenden 27 Mitgliedstaaten ihre Verhandlungsleitlinien bei einem Gipfel in Brüssel beschließen. dpa



(KARIKATUR: FLORIN BALABAN)